

Die Wiener Arbeiterbibliotheken im zweiten Kriegsjahr.

Auch in der Kriegszeit wird die Kulturarbeit unserer Organisationen weitergeführt. Trotz Mangels an Vertrauensmännern und aller sonstigen Schwierigkeiten werden die Bildungseinrichtungen aufrecht erhalten. Ein Beweis für die eifrige Arbeit in der gegenwärtigen schweren Zeit sind die Zahlen, die über die Benützung der Wiener Bezirksbibliotheken berichten:

Bezirk	Richtungen	Gesellschafts- wissenschaftlichen	Bezirke- wissenschaftlichen	Summe im III. Quartal 1915	Summe im III. Quartal 1914	Summe im III. Quartal 1913
Innere Stadt	695	27	34	756	65	n. n. ö. ?
Leopoldstadt	541	11	3	555	n. n. ö. ?	n. n. ö. ?
Landstraße	1.060	112	67	1.239	1.517	1.562
Wieden	727	82	61	870	1.619	6. 1)
Alsergrund	966	86	63	1.115	1.298	600
Favoriten	3.495	295	200	3.990	4.995	1.816
Simmering	2.138	196	182	2.516	2.969	3.234
Meidling	3.518	396	211	4.125	7.674	9.011
Neubau	250	30	7	287	n. n. ö. ?	n. n. ö. ?
Rudolfsheim- Günzhaus	2.100	98	60	2.258	2.457	740
Matzing	1.901	101	80	2.082	3.260	3.968
Mähring	1.118	96	97	1.311	734	n. n. ö. ?
Döbling	256	44	39	339	410	238
Brigittenau	6. 1)	6. 1)	6. 1)	6. 1)	6. 1)	3.289
Floridsdorf	3.225	328	274	3.827	4.844	2.128
Stadlau	1.025	69	41	1.135	736	400
Summe	23.015	1.971	1.419	26.405	32.598	27.845

1) G. = Geschlossen. ?) n. n. ö. = Noch nicht eröffnet.

Auch im zweiten Kriegsjahr ist, wie der Bericht zeigt, die Begeisterung der Arbeiter und Arbeiterfrauen erhalten geblieben. Die Entlehnungen in den drei Sommermonaten sind fast ebenso zahlreich wie in der gleichen Zeit des Jahres 1913. In den Bezirken, in denen die Bücherei damals erst in den Anfängen ihrer Entwicklung war, ist sogar trotz aller durch den Krieg bewirkten Hemmungen ein Fortschritt zu verzeichnen! Am erfreulichsten erscheint, wenn wir nur die größeren Bezirke in Betracht ziehen, die Entwicklung in Floridsdorf, wo trotz des Krieges fast eine Verdoppelung der Entlehnungen erzielt wurde und die wissenschaftlichen Entlehnungen fast ein Sechstel der Gesamtsumme betragen. (Brigittenau, das die gleiche Struktur wie Floridsdorf hat, hält leider seine Bibliothek geschlossen.) In Stadlau ist fast eine Verdreifachung der Entlehnungen zu verzeichnen. 3400 wissenschaftliche Bücher sind allein aus den Bezirksbibliotheken in den drei Sommermonaten in Arbeiterwohnungen gekommen! Wie viele farge Stunden der Muße sind auch in dieser Zeit einem guten Buche gewidmet worden! Dabei dürfen wir nicht übersehen, daß es neben den Bezirksbibliotheken noch immer eine stattliche Zahl selbständiger Gewerkschaftsbibliotheken gibt, die ebenfalls beachtliche Entlehnungszahlen aufweisen.

Der Bildungshelfer, von dem die obigen Zahlen Kunde geben, berechtigt zu den besten Hoffnungen für die kommende Zeit.

R. D.